

Es gilt das gesprochene Wort

Inputreferat: Muriel Uebelhart, Konsumentenforum kf

Die Buchpreisbindung ist nicht zielführend und konsumentenfeindlich!

Konsumentinnen und Konsumenten sollen die freie Wahlmöglichkeit haben und sich keinem Preisdiktat unterwerfen müssen.

Sogenannte „Kulturpolitik“ auf dem Rücken der Konsumenten ist verfehlt.

Weshalb man als Konsument/in gegen die Buchpreisbindung sein sollte:

Das Konsumentenforum kf – als eidgenössisch anerkannte Vertretung der Konsumentinnen und Konsumenten setzt sich für einen liberalen und fairen Markt ein. Staatliche Preisbindungen liegen quer in der Landschaft. Das kf geht **nicht** davon aus, dass die Konsumenten Dank Buchpreisbindung von tieferen Preisen profitieren werden, im Gegenteil: Preisvorgaben halten die Preise in der Regel **hoch**. Die Bücher werden also teurer, die Motivation einen guten Service zu bieten reduziert. Die Buchpreisbindung wird den Trend hin zu elektronischen Büchern zusätzlich fördern. Wie die Buchpreisbindung im Internethandel umgesetzt werden sollte, ist für uns mit einem grossen Fragezeichen verbunden. Letztlich zahlen wir nicht nur über die erhöhten Bücherpreise mehr, sondern auch noch via Steuern für die Durchsetzung überholter Vorschriften. Die Konsumenten sind erfahrungsgemäss bereit, für **einen Mehrwert** auch einen angemessenen Preis zu bezahlen: eine freundliche Beratung, innovative Angebote, Dienstleistungen und Lesungen werden honoriert. **Wir** sind der Auffassung, dass Händler frei über den Preis und Umfang ihres Angebotes entscheiden und Konsumenten ebenso **frei** entscheiden sollen, wie viel sie für welche Produkte und Dienstleistungen bezahlen wollen. Wir erachten es als wenig sinnvoll, wenn künftig noch mehr Konsumenten bei Einkäufen ins grenznahe Ausland ausweichen und nicht nur Fleisch und Lebensmittel, sondern auch Bücherpakete über die Grenze karren. Ebenso fragwürdig erscheint uns die mit der Preisbindung verbundene Förderung elektronischer Bücher zu Lasten herkömmlicher Erzeugnisse.

Wir sind **überzeugt**, dass die Wiedereinführung der Buchpreisbindung weder den Schweizer Autoren, noch dem Schweizer Buchhandel noch den Konsumentinnen und Konsumenten dienlich ist. Mit Sicherheit profitieren werden Grossbuchhandlungen und ausländische Verlage. Damit stellt die Preisbindung auch keinen Beitrag zur Erhaltung der **Vielfalt** des Bücherangebots dar. Um dieses Ziel zu erreichen, ist eine gezielte Kulturförderung ein sehr viel wirksameres und sinnvoller Mittel als die Subventionierung von Grossverlagen und –Buchhandlungen nach dem Giesskannenprinzip zu Lasten der Konsumenten. Aus all diesen Gründen unterstützen wir mit Vehemenz das Referendums-Komitee und sagen „Nein zu teureren Büchern!“.